

INHALT

	Seite
Vorwort	7
Inhaltsverzeichnis	8
Einleitung	11

LANDGRAF PHILIPP VON HESSEN UND ZWINGLI

Voraussetzungen und Geschichte der politischen Beziehungen zwischen
Hessen, Straßburg, Konstanz, Ulrich von Württemberg
und reformierten Eidgenossen von 1526 bis 1531

Erster Teil

DIE VORAUSSETZUNGEN DER AUSSENPOLITIK LANDGRAF PHILIPPS 1529—1531

I. Kapitel

Grundzüge der hessischen Politik 1500—1528

§ 1. Allgemeines	15
§ 2. Versuche zu einem Bündnis mit oberdeutschen Reichsstädten 1527	19
§ 3. Die württembergische Frage: Beginn offensiver Politik des Landgrafen Philipp	22

II. Kapitel

Der Feldzug gegen fränkische Bischöfe 1528 (sogenannte „Packsche Händel“)

§ 4. Veranlassung und weiterer Zusammenhang	27
§ 5. Die militärischen Mittel	29
§ 6. Die diplomatischen Schritte zur Vorbereitung: a) Die Städte	30
b) Das Bündnis mit Friedrich I. von Dänemark als Herzog von Schleswig-Holstein und die Beziehungen zu Nordwestdeutschland	33
c) Die Beziehungen zu Frankreich	36
d) Die Kontakte mit dem Woiwoden Johann Zápolya von Siebenbürgen	39
e) Weitere Verbindungen im Reich	41
§ 7. Die Beistandswerbungen im Herbst 1528	43
a) Die Situation	43
b) Die Adressaten	45
§ 8. Das Verhältnis zu Bayern	49

III. Kapitel

Der Speyrer Reichstag von 1529 als Voraussetzung hessisch-eidgenössischer Beziehungen

§ 9. Probleme und Möglichkeiten hessischer Politik	51
§ 10. Die Reichstagspolitik König Ferdinands und die Opposition	54
§ 11. Das Heranreifen der Unionspolitik Landgraf Philipps und seine Verbindungsaufnahme mit Zwingli	58

Zweiter Teil

DIE VORAUSSETZUNGEN VON ZWINGLIS
AUSSENPOLITISCHEM HANDELN 1529—1531

§ 12. Allgemeines	65
-----------------------------	----

I. Kapitel

**Zwinglis früheste Ideen zur Außenpolitik
und der Übergang zu einer neuen Konzeption 1524—1527**

§ 13. Gesellschaftliche und wirtschaftliche Grundlagen eidgenössischer Politik	66
§ 14. Vom humanistischen Pazifismus zur Reformation der Kirche	69
§ 15. Die neue außenpolitische Konzeption	71

II. Kapitel

Die Praxis der aktiven Politik

§ 16. Die Entwicklung der allgemeinen Lage in Zwinglis Sicht	76
§ 17. Die äußeren Voraussetzungen aktiver Politik: Einvernehmen mit Bern und eidgenössisches Gleichgewicht	81
§ 18. Die Burgrechte Zürichs mit Konstanz und Bern	87
§ 19. Die Lage im Winter 1528/29	96

Dritter Teil

LANDGRAF PHILIPP VON HESSEN UND ZWINGLI:
DIE ZEIT IHRER DIREKTEN BEZIEHUNGEN VON 1529 BIS 1531

I. Kapitel

Die Unionspolitik des Jahres 1529 und ihr Scheitern

§ 20. Reine Lehre und Widerstandsrecht	100
§ 21. Die kursächsisch-fränkischen Gegenzüge zum hessischen Einigungsplan	104
§ 22. Landgraf Philipps Kampf gegen die Isolierung: Der Plan eines Bündnisses mit Straßburg und den reformierten Eidgenossen	108
§ 23. Der Zusammenbruch der Unionspolitik von 1529	114

II. Kapitel

Das Hineintreten Zwinglis in die hessische Bündnispolitik

§ 24. Die reformierte Eidgenossenschaft als politische und militärische Größe	118
§ 25. Die Außenpolitik der reformierten Eidgenossen, im besonderen Zürichs, im Sommer 1529	124
§ 26. Der schwäbische Bündnisplan	129
§ 27. Das Hohentwiel-Württemberger Burgrechtsprojekt	137
§ 28. Der Beginn der Burgrechtsverhandlungen mit Basel und Straßburg	139
§ 29. Zwinglis Aufenthalt in Straßburg	147
§ 30. Das politische Gespräch zu Marburg	152

	Seite
III. Kapitel	
Zwingli und die Marburger Bündnispolitik	
§ 31. Der Abschluß des Burgrechts mit Straßburg	157
§ 32. Die Propagierung des hessischen Bündnisses	160
§ 33. Der Versuch einer Verbindungsaufnahme mit Venedig	166
§ 34. Die Städte des „christlichen Burgrechts“ und die Bündnisfrage	172
IV. Kapitel	
Kriegspläne und Bündnisverhandlungen im Frühjahr 1530	
§ 35. Neue Versuche zur Restitution Herzog Ulrichs	179
§ 36. Das „consilium rerum gallicarum“ Zwinglis vom Februar 1530	184
§ 37. Die Verhandlungen um das hessische Bündnis bis zum Abschluß des Tages zu Basel am 15. März 1530	193
§ 38. Die Folgen des Basler Tages vom März 1530 für die hessische Politik	202
V. Kapitel	
Neue Bedingungen und Möglichkeiten hessisch-eidgenössischer Beziehungen	
§ 39. Die Bereinigung des „christlichen Verständnisses“ bis Anfang August 1530	208
§ 40. Die Isolierung Zwinglis während des Augsburger Reichstages	214
§ 41. Landgraf Philipp und die Reichsstände	217
§ 42. Das „christliche Verständnis“ vom 18. November 1530	221
VI. Kapitel	
Die Peripetie von Zwinglis außenpolitischer Führerstellung und der Stillstand in seinen Beziehungen zu Landgraf Philipp	
§ 43. Die Isolierung des außenpolitischen Führungskreises in Zürich	229
§ 44. Die Isolierung der reformierten Eidgenossen vom Schmalkaldischen Bund	232
§ 45. Die Überanstrengung und Isolierung Zürichs seit Frühjahr 1531	236
§ 46. Ausblick auf die oberländische Politik Landgraf Philipps nach Zwinglis Tod	253
ZUSAMMENFASSUNG	255
ANHANG	260
Beilagen: 1. Landgraf Philipp von Hessen an die zu Basel tagenden Ge- sandten von Zürich, Bern und Basel, Münden, 4. 3. 1530	260
2. Huldrych Zwingli an Landgraf Philipp von Hessen, Zürich, 12. 3. 1530	261
Exkurse: I: Die Chiffren in der Korrespondenz Landgraf Philipps mit Zwingli	262
II: Landgraf Philipp und das fiktive „Breslauer Bündnis“	264
III: Das Projekt eines Städtebundes 1524/25	266
IV: Rangfrage und Sitzordnung	268
V: Hessen und Geldern im Herbst 1530	268
Verzeichnis der Abkürzungen und der abgekürzt zitierten Schriften	270
Register: Orte und Personen	277